

Lehrmittel: Einführungen als Chance

Einblicke. Die Lehrmittel, die sich auf den Lehrplan 21 stützen, folgen einer neuen Konzeption. Daher braucht es ein gutes Verständnis, wie die Materialien eingesetzt werden können. Wenn Lehrpersonen die Lehrmittel und die Idee dahinter kennen, lässt sich das Potenzial des Materials besser ausschöpfen.

Komplexere Lehrwerke

Die neuen Lehrmittel decken den Lehrplan gut ab und unterstützen die Lehrperson bei der Umsetzung. Sie thematisieren Sachinhalte sowie Kompetenzbeschreibungen, zudem bieten sie Selbst- und Fremdbeurteilungsanlässe an. Ebenso liefern sie Vorschläge, wie überfachliche Kompetenzen gewinnbringend im Unterricht thematisiert werden können.

Durch diese Erweiterungen sind die Lehrmittel komplexer geworden. Die vielen Einzelteile, ob gedruckt und/oder digital, können die Übersicht erschweren, deshalb kann die Einarbeitung für Lehrpersonen anspruchsvoller werden. Es gilt, Grundlagenbände beziehungsweise Kommentare zu studieren, eine Themenauswahl für den Unterricht zu treffen und eine entsprechende Planung zu erstellen.

Einführungsveranstaltungen

Die meisten Verlage bieten kurze Lehrwerkspräsentationen an. Diese geben einen Überblick über das gesamte Lehrwerk und die Referenten und Referentinnen beantworten Fragen vor Ort. Ergänzend dazu finden oft Einführungsveranstaltungen zu Lehrmitteln statt. Diese dauern im Vergleich zu den Lehrwerkspräsentationen etwas länger, ermöglichen hingegen einen tieferen Einblick, wie Lehrpersonen mit dem Lehrwerk arbeiten können. Die Einführungen zeigen auf, welche Inhalte mit allen Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden müssen und wo eine Differenzierung möglich und sinnvoll ist. Auch die Beurteilung, als Bestandteil einer guten Planung, wird an den Einführungsveranstaltungen thematisiert und mit Beispielen konkretisiert.



Je besser Lehrmittel verstanden werden, desto mehr lässt sich ihr Potenzial ausschöpfen.
Foto: Simone Béchir, VSA.

Weiterbildung im Team

Nimmt ein ganzes Team eine Einführung zu einem Lehrmittel in Anspruch, können Kurse direkt bei den Verlagen angefragt werden. Eine solche Team-Weiterbildung hat den Vorteil, dass alle dieselben Informationen zum Lehrwerk und einen stufenübergreifenden Einblick erhalten. Dies schafft Sicherheit in der weiterführenden Planung des Unterrichts. Die Kommunikation basiert auf dem gleichen Verständnis und die Übergabe einer Klasse an eine andere Lehrperson wird hinsichtlich der Inhalte des entsprechenden Fachbereichs erleichtert.

Unterrichtsqualität

Der Aufwand für den Besuch einer Einführungsveranstaltung zu einem neuen Lehrmittel lohnt sich. Wer das Lehrwerk vertieft kennengelernt hat, kommt bei der Unterrichtsplanung besser voran. Wer alle Lehrwerksteile und Übungsmöglichkeiten kennt, kann die Themen aus dem bestehenden Angebot einfacher auswäh-

len und für die eigene Klasse zielführender einsetzen. Das Abschätzen, welche Inhalte für alle Schülerinnen und Schüler von Bedeutung sind, wird einfacher. Die eigene Klarheit im Umgang mit dem Lehrmittel überträgt sich auf den Unterricht und wird von den Schülerinnen und Schülern wahrgenommen, was sich positiv auf den Lernerfolg auswirken kann.
Volksschulamt

Aktuelle Situation

Aufgrund der Corona-Situation und der Bestimmungen des BAG zu Abstandsregeln, Hygienevorschriften und Gruppengrössen bieten die Verlage unterschiedliche Lösungen an. Auf den jeweiligen Homepages der Verlage können die aktuellen Angebote zu den Präsentationen und Einführungsveranstaltungen eingesehen werden.

Überprüfung der Schutzkonzepte

Umsetzung. Das Schutzkonzept hat zum Ziel, das Übertragungsrisiko von COVID-19 zu minimieren. Das Volksschulamt hat die Umsetzung der Schutzkonzepte an allen Schulen der Volksschule überprüft. Die Auswertung zeigt grosse Ernsthaftigkeit und Sorgfalt.

Präsenzunterricht mit Auflagen

Für die Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts hatten die Kantone vom Bundesrat den Auftrag, die Umsetzung der Vorgaben mit kantonalen Schutzkonzepten sicherzustellen und deren Umsetzung an den Schulen zu überwachen. Das Volksschulamt hat die Überprüfung mit flächendeckenden Besuchen zwischen dem 25. Mai und dem 5. Juni an den Schulen vorgenommen. Die Fachpersonen der Abteilung Qualitätssicherung haben die in den COVID-19-Richtlinien für den Präsenzunterricht beschriebenen Umsetzungsstandards vor Ort beurteilt.

Sorgfältige Umsetzung

Die Schulen haben die Schutzmassnahmen umfassend ernst genommen. Die vorgegebenen Umsetzungsstandards haben sie zielgerichtet umgesetzt, es gab wenige Abweichungen. Im Fokus der Überprüfung standen die acht Kategorien entlang des kantonalen Schutz- und



Appell an das Händewaschen.

Betriebskonzepts: Handhygiene, Distanz halten, Reinigung, Schutz besonders gefährdeter Personen, COVID-19-Erkrankte an Schule, Besonderheiten, Information aller Beteiligten und das Management.

Neuerungen und Unterstützung

Nach rund drei Wochen Präsenzunterricht mit Schutzmassnahmen zeigte sich, dass viele Schulen vor ähnlichen Herausforderungen standen. Ein grosses Thema war das Abstandhalten von Kindern zu Lehrpersonen insbesondere im 1. Zyklus. Auch den Sportunterricht, insbesondere in der Sekundarschule, beschrieben viele Schulen punkto Distanz halten und Reinigung der Sportgeräte als Schwierigkeit. Es wurde der zeitliche und finanzielle Mehraufwand für die regelmässige Reinigung festgestellt.

Nebst diesen und weiteren Herausforderungen skizzierten die Schulen auch Punkte, die sie als unterstützend erlebt haben. Hilfreich war in den meisten Schulen die gute Zusammenarbeit mit der kommunalen Aufsichtsbehörde, der Hauswartung und den anderen Schulleitungen im näheren Umkreis. Unterstützt haben auch die eingerichteten Krisenstäbe. Eine wichtige Hilfestellung für die Gestaltung des Unterrichts war zudem, dass die Schulen einen Viertel der Lektionen gemäss Lektionentafel für die Schwerpunktsetzung im Unterricht nutzen konnten.

Gefährdete Personen

Gefährdete Personen wurden von den Schulen gewissenhaft geschützt. Zum Zeitpunkt der Schulbesuche haben kantonsweit 159 Lehrpersonen von zu Hause aus gearbeitet, da sie entweder selbst zur Risikogruppe gehören oder mit einer besonders gefährdeten Person in einem Haushalt leben. Sie übernehmen Aufgaben für die Schule oder unterrichten Schülerinnen und Schüler, die aus denselben Gründen mit Fernunterricht beschult werden. Dies betraf Anfang Juni rund 211 Schülerinnen und Schüler.

Grosser Einsatz

Die Besuche haben gezeigt, dass es den Schulleitungen an allen Schulen gelungen ist, die Schutzmassnahmen effizient einzurichten und umzusetzen. Obwohl sich die lokalen Schutzkonzepte von Schule zu Schule teilweise deutlich unterscheiden, sind sie sorgfältig durchdacht, den örtlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten angepasst und entsprechen den Vorgaben. Der Einsatz aller Beteiligten ist hoch und auf das gemeinsame Ziel, das Übertragungsrisiko für Schülerinnen und Schüler sowie für die in der Schule tätigen Personen zu minimieren, ausgerichtet. Diese ernsthafte Umsetzung der Schutzmassnahmen schafft Sicherheit. Volksschulamt



Schutzmassnahme Einbahnverkehr im Treppenhaus. Fotos: Mireille Braun, VSA.